



Alexander Naumann hat bei seiner Patentante Ilka Kuhagen, einer Marktforscherin, ein Praktikum gemacht und Jugendliche gefragt, ob sie über die Folgen von Drogenkonsum Bescheid wissen. Foto: agm

„Man gerät in falsche Kreise“

Drogen-Studie: Jugendliche haben ein Informationsdefizit

Kirchheim – Jugendliche wissen zumeist, was Drogen sind und welche es gibt. Sie sind aufgeklärt über die Wirkung sowie die langfristigen gesundheitlichen Schäden. Welche sozialen Folgen Drogenkonsum aber haben kann, von Geldmangel über die Distanzierung von Freunden und die Gefahr der Kriminalisierung, darüber macht sich kaum ein Jugendlicher Gedanken. Das ist das Ergebnis einer Umfrage, die der 14-jährige Alexander Naumann während seines Praktikums bei der Kirchheimer Marktforscherin Ilka Kuhagen gemacht hat.

Diplomkauffrau Ilka Kuhagen erarbeitet seit 13 Jahren Marktanalysen. Durch

Kuhagens Untersuchungen und Zielgruppen-Befragungen erhalten die Unternehmen Hinweise zur Weiterentwicklung ihrer Produkte.

Kuhagen ist die Patentante des Gymnasiasten Alexander. Bei seinem Praktikum zeigte sie ihm, wie Umfragen durchgeführt werden. Und schon machte sich Alex an die Arbeit. Über Internet hat Alex mit elf Jungen und 13 Mädchen aus Realschulen und Gymnasien im Alter von 14 bis 16 Jahren Kontakt aufgenommen. Das erfreulichste Ergebnis war, dass keiner der Schüler regelmäßig Drogen und Alkohol konsumiert. Dennoch hatten vier der Befragten schon einmal Haschisch probiert, dagegen 23 schon Alkohol getrunken.

Interessant fanden Alex und die Marktforscherin die Antworten auf die Frage nach den gesundheitlichen Folgen. „Dass viele Gehirnzellen absterben können, Übelkeit, Nierenprobleme, all das beten die Jugendlichen runter“, sagt Kuhagen.

Schulen müssen weiter Aufklärungsarbeit leisten

Bei der Frage nach gesetzlichen Folgen schrieben nur noch vier der Befragten etwas über „Jugendamt“ oder Straffälligkeit bei Alkoholkonsum von Jugendlichen unter 16 Jahren.

Über die sozialen Folgen des Alkohols konnte dann

kaum mehr einer etwas mitteilen. „Man gerät in falsche Kreise“, schrieb ein Jugendlicher. „Das hat mich schon verblüfft“, sagt Kuhagen. „Insofern hat Alexander mit dieser sicherlich nicht repräsentativen, kleinen Studie schon etwas wichtiges herausgefunden. Wir wissen nun, dass Schüler offensichtlich ausreichend über Drogen, Alkohol und Gesundheit informiert sind. Ein Informationsdefizit herrscht allerdings im Hinblick auf die sozialen Aspekte. Das sind Themen, wie die Gefahr von Isolation vom Freundeskreis und Abtriften in Kriminalität, die in den Schulen und auch in der Familie noch viel mehr angesprochen werden müssen.“ ■ agm